

bei den Gerichten, und selbst in der Verhinderung eines Mordes gerathen, denn, wie bekannt, richten diese Gesetze in solchen Fällen nicht nach der gemachten einseitigen Aussage, sondern nach der gemachten einseitigen Aussage, woraus schwerer Beschuldigung. Die Frau nicht im Lebelang nicht von dem Gerichte den Thatsache so sehr sie dazu gemüthigt, und so wenig man den Stab darüber brechen kann, sich erheben können."

Dacht ich's doch, daß Du Dich um die noch gar Scrupel gemacht haben würdest, den Besenich, der im Begriff gestanden, Dich umzubringen, in die Lage bestimmte. Grundsätze verfertigen, selbst gestohlen zu haben. Nach meiner Ansicht, hätte die Frau, die den kurzen Prozeß der früh oder später dem von ihr Abgesessenen gemacht worden, wurde, eine Prämie verdient. Doch, nach der Die Recken bekennen, und das Gasthof geht auf. Wer kann so spät noch kommen?"

Wird die Frau, die den kurzen Prozeß der früh oder später dem von ihr Abgesessenen gemacht worden, wurde, eine Prämie verdient. Doch, nach der Die Recken bekennen, und das Gasthof geht auf. Wer kann so spät noch kommen?"

In Wien hat vor Kurzem ein alter Geiger, Schneiderle, der betraute eine Million Gulden hinterlassen. Bis zu seinem 24. Jahre hatte er in einem Dorfe bei Prag zum Tanze aufgeführt, ein Geiger in der Frankfurter Gasse, veränderte seine Lebensweise. Er ließ sich in Wien nieder, blieb ungehorsam seiner Liebe zur Musik nach, und versammelte jeden Abend die ausgezeichnetesten Künstler in seinem Hause. Bis an sein Ende blieb er seinem einfachen Wesen getreu. Unter seiner Verlassenschaft fand man ein mit Silber ausgelegtes Kästchen aus Buchbaumholz, das eine alte Klarinette, ein Geßfuß von seinem Vater enthielt, und auf dessen Deckel inwendig man mit großen Buchstaben die Worte las: "Stephan Schneiderle! Möge dich dieses Instrument immer an dein erstes Geschäft erinnern!"

Amerikanisch. Ein Eingeborener von Kentucky ahmt das Krachen des Hagels so bewundernswürdig nach, daß die Sonne schon bei mehreren Gelegenheiten getauscht ward und aus Westchen um 2 Stunden zu früh aufging.

Sommer das schöne Persien, um die Badlar zu gebrauchen. Das Persien, das an denselben an den Tag legt, erzählt man sich verschiedene Geschichten. Einmal wandelt den indischen Großes die Badlar, sein Wohnort auf dem hohen Rosenberge zu verzeihen. Es werden also gleich Anstalten getroffen, die letzten Gerichte aus dem ersten Gasthofe dem Persien dahin zu tragen und der unermüthliche Kellner, der einem Wirtspiel gleich bergauf bergab rennt, kehrt nach gehaltenem Wirtspiel seine Betheuerungen auf das Beste, denn die überströmende Großmuth des Königs hat ihm die Freiheit in die Hand gegeben. — Weiter, geschah es, daß die Frau Maronin, an bestigen Zahnwehen litt. Man beruft einen berühmten Zahnarzt von St. Gallen, und bemerkt ihm, daß er noch einige notwendige Besuche vornehme, die Frau Maronin werde die Zahnwehen nicht mehr haben. — Der Doctor schickte als in einem eleganten Frack und durchlief auf einem schlichten Renner den Weg von 2 Stunden nach Herlian in möglichst kurzer Zeit. Kaum ist der Zahnarzt nach dieser Expedition wieder einige Stunden zu Hause, so verdingt man ihn abends um ein wenig Geld, um den Zahnarzt zu besuchen. — Da sitzt die eble Maronin Tag und Nacht, wie sie sich außerordentlichen Eifer und so schnelle Befreiung von großen Schmerzen bediene, und sieht sie, daß es gesunden, die zarte Seele, denn unvermuthet erhält unser Zahnarzt eines Tages ein Briefchen, das besagt, daß es der Persien, der die Freiheit so offen anbot, nun dem ihm ein Louis d'or entgegenbringt. — Der Doctor aber, ein runder Mann, den weder die Zärtlichkeit des Patienten, noch die Großmuth der Dame rührte, verlangte keinen Dank. — Daß der Zahnarzt, der die Freiheit so offen anbot, nun dem ihm ein Louis d'or entgegenbringt. — Der Doctor aber, ein runder Mann, den weder die Zärtlichkeit des Patienten, noch die Großmuth der Dame rührte, verlangte keinen Dank. — Daß der Zahnarzt, der die Freiheit so offen anbot, nun dem ihm ein Louis d'or entgegenbringt. — Der Doctor aber, ein runder Mann, den weder die Zärtlichkeit des Patienten, noch die Großmuth der Dame rührte, verlangte keinen Dank.

Heilbronner Frucht-Preise vom 1. August.

Ware	Stück	Preis	Stück	Preis
1 Scheffel Kernen	16	15	47	15
" Roggen	10	10	40	10
" Weizen	10	10	40	10
" Gersten	10	10	40	10
" Haber	10	10	40	10

Heilbronner Frucht-Preise vom 1. August.

Ware	Stück	Preis	Stück	Preis
1 Scheffel Kernen	16	15	47	15
" Roggen	10	10	40	10
" Weizen	10	10	40	10
" Gersten	10	10	40	10
" Haber	10	10	40	10

Badnang, Druck und Verlag von C. P. A. Buchdrucker.

Nro. 70.

1839.

Freitag,  
Murrthal

den 30. August.  
Bote.



Zugleich  
Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk  
Badnang und Umgegend.

D. Andreas Planer 1806: Von Bozen abürtig, studirte in Tübingen 3 Jahre Philosophie und alte Sprachen, bis er zur Medicin übergieng, der er sich eben so lange und mit gleichem Eifer widmete. Er ward 9 Jahre lang Professor in Straßburg und von 1818 an in Tübingen. Er war ein vorzüglicher Philologe.

Ämtliche Bekanntmachungen,  
Anforderungen, Verkäufe, Alford's-Verhandlungen und Verleihungen etc.

Gerechtigkeit zum Fuchs, an der sehr frequenten Straße von Hall, Gaidorf nach Heilbronn gelegen, ca. 2 Morgen Garten und Wiesen hinter dem Haus, 1/2 Morgen Wiesen in den Breitwiesen. — Liebhaber werden mit dem Bemerkten hiezu eingeladen, daß sich Auswärtige mit obrigkeitlichen Prädikats- und Vermögenszeugnissen zu versehen haben. Den 17. August 1839.

Gemeinderath,  
Vorstand  
Schultheiß Delhoff.

Badnang. [Sportel-Urkunden.] Die Schultheißenämter werden andurch aufgefordert, die auf den 20. d. verfallenen Sportel-Urkunden sammt dem Selbst-Anfall unvorzüglich einzusenden, indem sie sonst mit Wartboten abgeholt werden würden. Den 27. August 1839.

R. Kameralamt,  
Scheffold.

Privat-Anzeigen,  
Verkäufe, Verleihungen und Vermietungen etc.

Badnang. Bei dem Stadtschultheißenamt ist ein Bambusrohr mit beinemem Handgriff abgegeben worden, welches von Aspach hieher gefunden wurde. Der rechtmäßige Eigentümer kann es abholen. Stadtschultheißenamt.  
Donn.

Badnang. [Nutzige von Sauerwasser.] Endlich ist das vielverlangte Digenbacher Mineralwasser bei mir angekommen, nachdem mein Bedarf wegen zu großen Andrangs und daraus entstehendem Mangel an Gefäßen bisher nicht befriedigt werden konnte.

Hohenstrassen, Gemeindevorstand: Reinhardt. [Wirtschaftsverkauf.] Im Wege der Vollstreckung wird den Christian Schub'schen Eheleuten am Mittwoch den 18. September Vormittags 10 Uhr auf hiesigem Gemeindevorstandszimmer zur öffentlichen Steigerung gebracht werden: 1. zweifaches Haus mit Schultheißenamt.

Aug. Kieckert, Apotheker.  
Söppingen. Auf diesem Wege mache ich den Tuchmacher und Weber-Meistern bekannt, daß bei mir von jeder Gattung Geschirre gefertigt werden. Tuchmacher-Geschirre, den Gang zu 15 kr. Weber-Geschirre von jeder Gattung, namentlich



werden auch Baumwollen- und Leinwand-Gerichte gefertigt, erstere lakirt oder roh, von jeder Gattung Stahl- Mess- und Rohr-Blätter. Die Geschirre werden den Herrn Meistern frei abgeliefert. Ich leiste Garantie für gute und solide Arbeit. Briefe erbitte ich mir franco.

Geschirrfabrikant K. e. b. e. r.,  
wohnhast bei den 3 Königen.

Kielingshausen. Am letzten Sonntag den 25. d. d. Morgens 9—10 Uhr ging auf der Straße von Kielingshausen über den Frühlingshof nach Kirchberg der Ranz eines Schülers aus einem Gefährt verloren, welcher ein Wörterbuch und 2 Schriften mit dem Namen „Müller“ auch 1 pr. Hofen enthielt. Der Finder wolle diese Sachen gegen angemessene Belohnung dem Unterzeichneten zurückstellen. Den 27. August 1839.

Verwaltungs-Aktuar Müller.

B a n n a n g. Denjenigen, der vor 4 Wochen bei mir ein ungefähr 6' langes viereckiges Hebeisen, woran unten ein Stückchen abgebrochen ist, und das oben ein rundes Loch hat, entlieh, er suche ich, mir solches in Balde heimzugeben.

Maurermeister Sprandel.

Murrhardt. Unterzeichneter hat einen jungen guten schwarzen Schafhund zu verkaufen.

Bügel, Schmid.

### Des Försters Tochter.

Ein Nachtstück, auf eine wahre Begebenheit der neuesten Zeit begründet.

Von Julie v. Grobmann.

(Fortsetzung.)

Frau Hubert blickte bei diesen Worten ihres Mannes ängstlich auf die mit Schießgewehren und Hirschfänger behangene, ihr gegenüber befindliche Wand des Zimmers, während Therese lächelnd an ihre Schulter sich schmiegend flüsterte: „Mein Mütterchen fürchtet wohl gar einen raubmörderischen Einfall.“

Die Mutter hatte aber kaum mit den Worten: „Du willst wohl deinen Spott mit meiner Angst treiben,“ einen zärtlichen Schlag der Furchtlosen auf die rosige Wange versetzt, als an die Thür gepocht wurde und auf des Oberförsters barsches H herein! ein junger schöner Mann im eleganten Reise-Überrock

dem Rufe folgte, und durch seinen Eintritt jede Spur von Bangigkeit auf dem Gesicht der Matrone verschwand.

„Rudolph Du! nicht möglich!“ rief der Hausherr, allein mit dem Ausdruck einer so angenehmen, von Frau und Tochter getheilten Ueberraschung, daß der genannte nicht zweifeln durfte, ein willkommener Gast in dem kleinen, ihm verwandten Familientreife zu sein.

„Bald aber hätte ich Dich nicht wieder erkannt, lieber Junge!“ sagte Frau Hubert, nach den ersten gewechselten Begrüßungs- und Frageworten, indem sie dem Sohne ihrer verstorbenen Schwester, als er neben ihr Platz genommen, in die hellen großen Augen blickte, die auf die Thüre gerichtet waren, durch welche Therese sich entfernte, um einige Anstalten zur Bewirthung und Aufnahme des lieben Gastes zu treffen. Mehr fast noch als die Mutter aber schien der Ankömmling der Tochter seit den 5 Jahren, daß sie ihn nicht gesehen verändert. Der junge Philolog, welcher damals auf der Reise nach Göttingen mehrere Wochen in dem Hause seiner Verwandten sich aufhielt, hatte zwar keinen missfälligen Eindruck auf Theresen hervorgebracht, die Natur seiner Schönheit aber sie oft zu der sich gegen ihn erlaubten Neckerei, daß er ein verkleidetes Mädchen sei, verleitet. Heute jedoch war ihr bei seinem Erscheinen, bei den ersten Tönen seiner zwar sonoren, aber männlichen Stimme, seiner hohen, die ihrige weit überragenden, durch den modernen Ueberrock noch verlängerten Gestalt, jene scherzende Aeußerung nicht eingefallen. Sein hellbraunes, fast blondes Haar schien dunkler geworden und der jungfräuliche Teint seines freundlichen Gesichts trug zwar noch die Farbe der Gesundheit, hatte aber die vorige Zartheit verloren, wozu ein Stutzbärtchen über dem wohlgeformten Munde der Regelmäßigkeit seiner schönen Züge und dem vielsagenden Blick seiner etwas schwärmerischen Augen keinen Eintrag that.

Dieses schnell aufgefaßte Bild vortheilhafter Veränderung sprachte Theresen nachfolgend

vor, als sie in wirthlicher Geschäftigkeit, bald nach dem Empfang des brüderlichen Freundes ihr Stübchen, das netteste und freundlichste des Hauses, für ihn einzurichten, sich beeilte. Die dadurch für sie entstehende Unbequemlichkeit, ein weniger wohlliches Gemach während der Dauer seines Besuchs beziehen zu müssen, schien ihr nicht den mindesten Bedruss zu erregen, im Gegentheil, als ihre Blicke die mit blühenden Gewächsen gezierten Fensterbrettchen überflogen und musterten, ob auch kein Stäubchen seit Vormittag, wo sie selbst gewohnter Weise die Säuberung derselben vorgenommen, sich dazwischen gelagert, dachte sie laut: er kommt gerade wie gerufen, meinen Rosenstolz in schönster Blüthe zu sehen. Daß er ihn schon auf ihren Wangen bewundert und ihre dunklen Bergsmeineaugen ihn an den Bers erinnert, den er ihr bei seiner letzten Abwesenheit nicht allein in's Stammbuch geschrieben, sondern auch in die Fensterscheiben, an denen jetzt die vollen Centifolien ihre Kelche lehnten, mit einem scharfen Flintenstein gekritzelt, ahnete Therese in ihrer vergnüglichen Geschäftigkeit nicht. Es kam ihr eben so wenig in den Sinn, daß auch er von einer vortheilhaften Umgestaltung ihrer Persönlichkeit in entgegengesetzter Weise grade so angenehm überrascht worden sein könne, daß er die Therese von 14 Jahren mit dem knabenhaft nachlässigen Anzuge, Gang und Wesen, dem schwächtigen Wuchse, dem von der Sonne gebrannten Teint und dem nicht sorgsam arrangirten Haar, in der Therese von 19 Jahren kaum wieder erkannte, die zwar als eine schlankere, aber nach dem Formenmaß der Schönheit erwachsene Jungfrau mit dem damit harmonisirenden Colorit und dem Ausdruck der Geist und Herz verrathenden Gesichtszüge, ihm sitzig und von Liebreiz entgegen trat, und der augenblickliche tiefe Eindruck, den diese angenehme Erscheinung auf ihn hervorbrachte, durch die Anmuth ihrer Rede, den Wohlklang ihrer Stimme — ja auch durch das schnell in's Auge gefaßte geschmackvolle Arrangement ihres vollen schönen Haars und

ihren gewählten saubern Anzug verstärkt wurde. Von dem allen hatte wie gesagt, Therese nicht die geringste Ahnung.

Es war Therese so recht innig wohl, so behaglich wie noch nie zu Muthe, und sie mußte diesem Gefühle Worte geben, als sie die Treppe hinunter hüpfend, auf dem Flur mit Robert zusammentraf.

Fortf. f.

(Eiserne Häuser.) Es gibt schon Medizin von Eisen, Schiffe von Eisen, Wege von Eisen, Luchnadeln und Galanteriewaaren von Eisen, Zeitalter von Eisen, Herzen und ganze Menschen von Eisen, nun gibt es auch Häuser von Eisen, welche nicht in die Feuer-Assuranz zu kommen brauchen. In Glasgow, wo auch die eisernen Dampfböte entstanden, bietet man ganz aus Eisen bestehende Häuser an, und zwar Landhäuser von 6 Zimmern, Küche und Waschhaus für 250 Pf. St. Man kann die Häuser leicht zusammenpacken und mitnehmen, und am Ende darin umherreisen wie die Schildkröte in ihrem Hause. Besonders wären sie gut für Kolonisten, die gleich ein Haus haben wollen auf dem neuen Boden. Wenn man erst in eisernen Häusern wohnt, ist das eiserne Zeitalter wirklich zu Hause, und hat sich häuslich niedergelassen.

(Der Eckensteher über die Studirenden.) „Höre mal, Bommel“ wat stodiren denn eigentlich de Studenten?“ fragte Louise ihren geliebten Eckensteher Bommel. — „Na, wat werden sie stodiren!“ war die Antwort, „griechische Unterleibskrankheiten, Hemoridal Geschichte, römische Rechtshaberei, bairisches Bier, Aelementen-Philosophie, englische Dele, Hautkrankheiten, krumme Säbel, Rajenzammer, und de verschiedene Zweege der Pumptunst.“

— Man sagt in Berlin, Fürst Pückler-Muskau habe seine schöne Standesherrschaft Muskau für die Summe von beinahe einer



Million Thaler an den Grafen Arnard verkauft, und wolle (so setzt man wohl im Scherz hiezu) sich im Orient niederlassen, wo sein Protektor (oder eigentlich Protégé) und Freund Mehemet Ali ihm vielleicht ein eigenes Fürstenthum begründen hilft.

**Die Ehe.**  
 Was er vom Glück der Ehe spricht,  
 Herr Better, das sind Träume;  
 Die Eh' ist Prosa — kein Gedicht,  
 Denn, Mann und Frau (das weiß Er nicht)  
 Sind selten Reime.

**Naturalien-Preise vom 28. August 1839.**

Fruchtgattungen.	Obste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . . .	16	40	16	16	—	—
" Dinkel alte . . .	6	30	6	26	6	10
" Dinkel neuer . . .	5	50	5	20	4	45
" Roggen . . .	—	—	—	—	—	—
" Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
" Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Gersten . . .	—	—	—	—	—	—
" Haber . . .	4	50	4	22	4	18
" Haber . . .	—	—	—	—	—	—
" Einforn . . .	—	—	—	—	—	—
4 Simri Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Linfen . . .	—	—	—	—	—	—
" Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
" Ackerbohnen . . .	—	—	—	—	—	—
" Welschkorn . . .	—	—	—	—	—	—
" Erbsirnen . . .	—	—	—	—	—	—

**Naturalien-Preise vom 21. August 1839.**

Fruchtgattungen.	Obste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . . .	13	30	14	9	12	48
" Dinkel alte . . .	—	—	—	—	—	—
" Dinkel neuer . . .	6	30	5	19	—	—
" Roggen . . .	10	8	9	21	—	—
" Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
" Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Gersten . . .	9	4	8	42	—	—
" Haber . . .	4	34	4	17	—	—
" Haber . . .	—	—	—	—	—	—
" Einforn . . .	—	—	—	—	—	—
4 Simri Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Linfen . . .	1	24	1	20	4	16
" Welschkorn . . .	1	20	1	12	1	8
" Ackerbohnen . . .	—	—	—	—	—	—
" Wicken laut . . .	—	—	50	52	—	—
" Erbsirnen . . .	—	—	—	—	—	—

**Brod - Taxe.**  
 8 Pfund gutes Kernen - Brod . . . . . 26 kr.  
 Der Kreuzer - Brod soll wägen . . . . . 7 Loth.

**Fleisch - Taxe.**  
 1 Pfund Ochsenfleisch . . . . . 6  
 " Rindfleisch, gemästetes . . . . . 5  
 " Rindfleisch geringeres . . . . . 5  
 " Kalbfleisch, gemästetes . . . . . 6  
 " Kalbfleisch, geringeres . . . . . 8  
 " Schweinefleisch . . . . . 1  
 " Hammelfleisch, gemästetes . . . . . 1  
 " Hammelfleisch, geringeres . . . . . 1

**Brod - Taxe.**  
 8 Pfund gutes Kernen - Brod . . . . . 26 kr.  
 Der Kreuzer - Brod soll wägen . . . . . 7 Loth.

**Fleisch - Taxe.**  
 1 Pfund Ochsenfleisch . . . . . 6  
 " Rindfleisch . . . . . 5  
 " Kalbfleisch . . . . . 5  
 " Schweinefleisch . . . . . 6  
 " Hammelfleisch . . . . . 8  
 " Schafffleisch . . . . . 1

Verlag von E. Gad, Buchdrucker.

**Dienstag,**

**Murrthal**



**den 2. September**

**Blatt**

**Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk**  
**Bachang und Umgegend.**  
 Geb. Oswald Sabatyer 1839. B. von Jakob Schardt, Bibliothekar und Archivar, letzteres unter H. Ludwig, Friedrich und Johann Friedrich. Friedrich trug ihm auf, eine württ. Geschichte aus dem Archiv zu sammeln, und er that's mit vielem Fleiß, mit Treue und Euth. Denn er verwarf manches Fabelhafte der alten Zeiten, und unterschied das Wahrigere von dem minder Wertwürdigen. Er verdankt den Namen: Vater unserer Vaterlandsgeschichte.

**Amliche Bekanntmachungen**  
**Aufforderungen, Verkäufe, Akords, Verhandlungen und Vertreibungen zc.**

**Bachang.** Im Oberamts-Bezirk Bachang sind gegenwärtig 3 bedeutende Steigenbauten im Gange, und mangelt es so an Arbeitern, daß noch einige Hundert Arbeiter finden könnten.

Die Schultheißenämter erhalten den Auftrag, dies in den Gemeindebezirken öffentlich bekannt zu machen, mit dem Bemerkten, daß die zu dieser Arbeit Lustigenden sich entweder in Bachang oder in der Gegend um Bachang zu wenden haben.

Die Leute, die mit den Arbeiten am Steinbruch umzugehen wissen, würden auch Gelegenheiten finden.

Den 5. Septbr. 1839. Oberamt Bachang.

haben zu wählen, sich so werden die Gewählte. Beschrieben in Folge hohen Regierungserlasses vom 12. d. Monats Herosol zur Nachvollziehung in Kenntnis gesetzt. Den 3. Septbr. 1839.

**Bachang.** In dem Stadtgebäude zu Oberbachang wird anmachsfindenden Tagen eine Fabrik zur Verfertigung durch folgende Subskribenten abgehalten:

Dienstag den 10. September  
 Donnerstags von 8 Uhr an  
 Silbergeschirr, und zwar Borleg, Es- und Caffee-Löffel, Messer und Gabeln, im Gewicht etwa von 14 Mark, einige Bücher und sehr viel Bettgewand.

Mittwoch und Donnerstag  
 den 11. und 12. September  
 verarbeitete Leinwand, namentlich etwa 70 Tafel- und Tischtücher, darunter von Damastierung, 400 Servietten und gewöhnliche Handtücher, Bettüberzüge und etwa 50 Bettlaken, 250 Haupfdecken, 50 Kissen, 75 Bettdecken, 200 Vorhänge und Schlafüberzüge, Hängeschirer und zwar Schürsen, Platten, Keller zc.

Freitag den 13. September  
 Schreibwerk, Porzellan, Steingut, Eisen, Kupfer- und Messing-Geschirr und gemeiner Hausrath.  
 Die verkaufte Gegenstände werden sogleich ab-